

Abt Johannes III. Kern von St. Georgen und das Konstanzer Konzil (1414-1418)

Für das 1084 gegründete benediktinische Reformkloster St. Georgen im Schwarzwald brachte die Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert unter dem reformerischen Abt Johannes III. Kern (1392-1427) eine Neuorientierung monastischen Lebens und damit einen Wandel zum Besseren. Der umtriebige Abt entstammte wahrscheinlich der oberschwäbischen, in Riedlingen beheimateten Familie Kern und ist in einer ganzen Reihe von Urkunden des Schwarzwaldklosters bezeugt (1392-1426). Zudem sollte sich der Abt auf dem Konstanzer Konzil (1414-1418), jenem „Weltereignis des Mittelalters“, hervortun. Vor dem Hintergrund des Großen Papstschismas (1378-1417) berieten ab November 1414 in Konstanz am Bodensee 600 bis 700 Geistliche, darunter 300 Bischöfe, und ebenso viele weltliche Große und Gesandte unter der Leitung des römisch-deutschen Königs und Kirchenvogts Sigismund (1410-1437) über die Einheit der Kirche (*causa unionis*, Rücktritt bzw. Absetzung der drei im Schisma miteinander konkurrierenden Päpste, Neuwahl Papst Martins V. [1417-1431] am 11. November 1417), die Einheit im Glauben (*causa fidei*, Verbrennung des Ketzers Jan Hus am 6. Juli 1415) und die Reform der Kirche (*causa reformationis*, periodische Abhaltung weiterer Konzilien u.a.).

Auch Abt Johannes III. Kern vom benediktinischen Schwarzwaldkloster St. Georgen ist auf dem Konstanzer Konzil als Teilnehmer mehrfach bezeugt. Die umfangreiche Konzilschronik, die der Konstanzer Bürger Ulrich Richental (*ca.1360-†1437) um 1420 auf Deutsch schrieb und mit zahlreichen Illustrationen versehen ließ, führt den Klosterleiter in einem Verzeichnis von teilnehmenden Äbten auf; weiter erwähnt den Abt eine Liste von Frankfurter Konzilsge-sandten (Anfangsphase des Konzils bzw. Frühjahr 1415). Wir begegnen Johannes Kern danach beim benediktinischen Provinzialkapitel im Kloster Petershausen von Ende Februar bis März 1417. Die zahlreich besuchte Äbteversammlung stand unter Vorsitz des Franzosen Ludwig von Tournus, des Engländers Thomas von York sowie der deutschen Äbte Siegfried Gerlacher von Ellwangen und eben Johannes III. Kern von St. Georgen. Sie beschloss im Sinne konziliarer Kirchenreform eine Reihe von Reformbestimmungen z.B. hinsichtlich der Organisation der benediktinischen Ordensprovinz Mainz-Bamberg, der Regelmäßigkeit der Provinzialkapitel und der immer wieder durchzuführenden Klostervisitationen. Weitere Regelungen betrafen Reformen in den einzelnen Klöstern, z.B.: die Durchführung von Gottesdienst und Chorgebet, den Umgang mit liturgischen Geräten und Büchern, die Kleidung der Mönche, das Fasten und das Schweigegebot, schließlich die *vita communis* („gemeinsames Leben“ der Mönche) und die Klausur, weiter die wirtschaftliche Verwaltung der Klöster. Auch sollten die vielfach adligen Benediktinerkonvente verstärkt für Nichtadlige geöffnet werden.

Die Reformen zielten damit auf das, was christliches (benediktinisches) Mönchtum im Wesentlichen ausmachen sollte, nämlich auf die drei Ordensgelübde von Armut, Keuschheit und Gehorsam.

Am 17. Januar 1418, fast gegen Ende des Konstanzer Konzils, kam es dann noch zur Vergabe von Privilegien durch Papst Martin V. an das Kloster St. Georgen. Wir können hierfür mit großer Wahrscheinlichkeit auch die Anwesenheit von Johannes Kern annehmen, der die Bullen des römischen Bischofs in Empfang nahm. In der ersten Urkunde bestätigte der Papst alle Privilegierungen seiner päpstlichen Vorgänger und der weltlichen Herrscher; eine zweite Papstbulle hat die Unterstellung des Schwarzwaldklosters unter „den Schutz des seligen Petrus“ zum Inhalt und bestätigt allgemein den klösterlichen Besitz. Ob bei der Privilegienvergabe Papst und Abt auch bewusst war, dass – nur wenig von Konstanz entfernt – die Abtei Reichenau am Ende des 9. Jahrhunderts ein Schädelstück des christlichen Heiligen und Erzmärtyrers Georg von der römischen Titelkirche des Papstes, San Giorgio in Velabro erhalten hatte? Und dass u.a. diese Georgsreliquie die Verehrung des Heiligen in Schwaben befördert hatte und damit mittelbar die Ursache dafür war, dass im Zuge der St. Georgener Klostergründung (1083/85) der heilige Georg an den nach ihm benannten Schwarzwaldort gekommen war?

Blicken wir vom Konstanzer Konzil noch einige Jahrhunderte voraus, so finden wir eine Handschrift der schon erwähnten Konzilschronik des Ulrich Richental in der Bibliothek des frühneuzeitlichen Villingener Georgsklosters, also bei jener Mönchsgemeinschaft, die nach der württembergischen Reformation in St. Georgen (1534/36) die katholische Kommunität in der damals vorderösterreichischen Stadt Villingen auf der Baar weiterführte. Die Papierhandschrift Codex St. Georgen Nr. 63 der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe gehört zu den 16 frühesten Abschriften der Richental-Chronik aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts; eine originale Überlieferung existiert nicht.

Wir haben damit vielfältige Beziehungen zwischen dem Konstanzer Konzil und dem ehemaligen Kloster St. Georgen im Schwarzwald bzw. in Villingen nachweisen können. Die Anwesenheit des St. Georgener Abtes Johannes III. Kern bei der Kirchenversammlung, beim Petershausener Äbtekapitel und bei der Vergabe der Papstprivilegien für sein Kloster ist hier zu nennen, aber auch die Rezeption der Konstanzer Konzilsgeschichte des Ulrich Richental im frühneuzeitlichen Villingener Georgskloster.

Quellen, Literatur und Abkürzungen: Badische Landesbibliothek digital: Handschriften: <http://digital.blb-karlsruhe/blbhs/Handschriften/content/titleinfo/1188078> (Zugriff am 15.09.2014); BUCK, T.M. (Hg.), Chronik des Konstanzer Konzils (1414-1418) von Ulrich Richental (= KGRQ 51), Ostfildern ³2013, S. LVIII f, 158f; BUCK, T.M., KRAUME, H., Das Konstanzer Konzil. Kirchenpolitik, Weltgeschehen, Alltagsleben, Ostfildern 2013; BUHLMANN, M., Die Päpste in ihren Beziehungen zum mittelalterlichen Kloster St. Georgen (= Quellen zur mittelalterlichen Geschichte St. Georgens, TI.IV = VA 8), St. Georgen 2004, S.21-24; BUHLMANN, M., Das Benediktinerkloster St. Georgen. Geschichte und Kultur (= VA 21), St. Georgen 2006; BUHLMANN, M., Mittelalterliche Geschichte im deutschen Südwesten, TI.1: Frühes Mittelalter – Hohes Mittelalter, TI.2: Spätes Mittelalter, TI.3: Anhang (= VA 24/1-3), St. Georgen 2006, TI.2, S.70f; BUHLMANN, M., Die mittelalterlichen Handschriften des Villingener Klosters St. Georgen. Handschriften in der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe (= VA 27), St. Georgen 2007, S.48; BUHLMANN, M., Klöster und Stifte in Baden-Württemberg – Geschichte, Kultur, Gegenwart, TI.1: Mönchtum im deutschen Südwesten, TI.2: Einzelne Klöster und Stifte (= VA 45/1-2), St. Georgen 2009, TI.2, S.92; BUHLMANN, M., San Giorgio in Velabro – heiliger Georg – St. Georgen im Schwarzwald (= VA 65), Essen 2013, S.23-30; BUHLMANN, M., Das Konstanzer Konzil und das Kloster St. Georgen im Schwarzwald (= VA 73), Essen 2014; GMELIN, M., Findbuch des Generallandesarchiv

Karlsruhe über die Bestände des Klosters St. Georgen, [Karlsruhe] [1877-1879]: 1392 Juni 27 – 1426 Dezember 4; KEUPP, J., SCHWARZ, J., Konstanz 1414-1418. Eine Stadt und ihr Konzil, Darmstadt 2013; KGRQ = Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen; Das Konzil von Konstanz (1414-1418). Weltereignis des Mittelalters (= Ausstellungskatalog): Katalog, hg. v. Badischen Landesmuseum, Darmstadt 2014, Essays, hg. v. K.-H. BRAUN, M. HERWEG, H.W. HUBERT, J. SCHNEIDER, T. ZOTZ, Darmstadt 2014; RIEGEL, J., Die Teilnehmerlisten des Konstanzer Konzils. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Statistik, Diss. Freiburg i.Br. 1916, S.70ff; SCHREINER, K., Sozial- und standesgeschichtliche Untersuchungen zu den Benediktinerkonventen im östlichen Schwarzwald (= VKGLBW B 31), Stuttgart 1964, S.226; SMGB = Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige; STUDT, B., Martin V. Überwindung des Schismas und Kirchenreform, in: Konzil von Konstanz. Essays, S.126-131; STUDT, B., Das Konstanzer Konzil und die Ordensreformen, in: Konzil von Konstanz. Essays, S.132-136, hier: S.132f; VA = Vertex Alemanniae. Schriftenreihe des Vereins für Heimatgeschichte St. Georgen, Schriftenreihe zur südwestdeutschen Geschichte; VKGLBW B = Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe B: Forschungen; ZELLER, J., Das Provinzialkapitel im Stifte Petershausen im Jahre 1417. Ein Beitrag zur Geschichte der Reformen im Benediktinerorden zur Zeit des Konstanzer Konzils, in: SMGB 41 (1922), S.1-73.

Text aus: Heimatbote 25 (2014), S.64ff; www.michael-buhlmann.de > Geschichte > Texte, Publikationen